

welcher im Gegensatz zu seinen Herren Kollegen aller Kultur spottet, und mit Zorn und Wut gebändigt werden muß, und noch anderes überfüßiges, kriechendes und fliegendes Gelichter. Obschon Dr. Natterer auf seiner Reise vom Fieber sehr viel zu leiden gehabt hatte, beabsichtigt er doch in kürzester Zeit nach Afrika zurückzukehren. Ein hübscher Araber, Namens Ali, der nur seine Muttersprache spricht, aber gegen deutsches Trinkgeld nicht unempfindlich ist, besorgt die Pflege der Thiere.

— Man meldet aus Mailand: Im Gebiet von Varese ist am 2. d. M. der Hagel in solcher Menge und Ausdehnung gefallen, daß man, um die Straßen fahrbar zu machen, den Schneepflug in Anwendung bringen mußte. Der Schaden, den der Hagelschlag in jener Gegend angerichtet hat, soll ungemein groß sein.

Deutschland.

Berlin, 10. Juli. Ein Schienenweg von Berlin, wahrscheinlich über Coburg nach Götting, soll die Verbindung von Hamburg nach Wien auf 93 Meilen abkürzen, während die Entfernung auf dem schnellsten Wege über Dresden noch 146 Meilen beträgt. Das Anlagekapital der Berlin-Göttinger Bahn ist auf 8½ Millionen veranschlagt worden.

Frankfurt a. M., 9. Juli. Die Besetzung der durch das Ableben des geistlichen Raths Beda Weber erledigte Stelle eines hiesigen katholischen Stadtpfarrers dürfte schon demnächst erfolgen. Dem Vorstande der katholischen Gemeinde, welcher den Herrn Dr. Alois Nitz aus Tirol, Pfarrer zu Rom, dem Herrn Bischof von Limburg als würdigen Nachfolger Beda Webers empfohlen hatte, ist die Mittheilung geworden, daß Rektor Nitz, da er an seiner Stelle in Rom nicht so leicht zu ersetzen sein würde, daselbst verbleiben werde, also das ehrenvolle Anerbieten, nach Frankfurt zu kommen, nicht annehmen könne. In Folge dieser Mittheilung hat sich der Gemeindevorstand in diesen Tagen für den geistlichen Rath Diehl in Limburg entschieden und denselben dem Senate als neuen Stadtpfarrer empfohlen. Daß der Senat auf die Empfehlung des Kirchenvorstandes eingehen werde, ist nicht zu bezweifeln und so dürfte denn die förmliche Einsetzung des geistlichen Raths Diehl durch den hochw. Bischof von Limburg nahe bevorstehen. Der künftige Stadtpfarrer, der in dem anerkannten Rufe eines höchst befähigten Geistlichen steht, nimmt schon seit längerer Zeit in Limburg eine einflußreiche Stellung ein und zählt zu den ersten Vertrauensmännern des Bischofs.

Stuttgart, 9. Juli. Die katholische Kirche hat gestern wieder ein schönes Fest gefeiert in dem neuen Badeort Sannstatt, wo die neue Kirche feierlich eingeweiht und dem Gottesdienst übergeben worden ist. Diese sogenannte Altenburger Kirche, eine der ältesten im Lande, war bis zum Jahre 1321 zugleich die Mutterkirche von Stuttgart, bis das Stift von Beutelsbach nach Stuttgart verlegt wurde. Zur Zeit der Reformation ging die Kirche ein und diente in neuerer Zeit als Fruchtmagazin. Durch Subvention seitens des Königs, welcher die Kirche für 5000 fl. kaufte, durch Schenkungen, Sammlung ist es gelungen, unter Hofbaumeister Egle's Leitung eine recht schöne Kirche im gothischen Style mit würdiger Ausstattung herzustellen.

Italienische Staaten.

Aus Rom 6. Juli, schreibt man der „Wiener Ztg.“: Eine zahlreiche Gesellschaft feierte am 4. d. M. in der Villa Barberini bei Albano den Geburtstag (3. Juli) des verehrten Friedrich Overbeck. Das Fieber von Porto d'Anzo hatte in dem besabrenen Refonvaleszenten eine nachhaltige Schwäche zurückgelassen, und von dem Vorhaben, nach Rocca di Papa hinauf für den ganzen Sommer zu übersiedeln, mußte er abstecken. Er wohnt nun in dem anmuthigen Ariccia, wo auch Cornelius die heiße Jahreszeit zubringt. Overbeck befindet sich nun in einer langsamen Erholung; er macht Spaziergänge, spielt Forte-piano und zeichnet sogar an der letzten Komposition zu seinem Cyklus der sieben h. Sakramente. Ich habe ihn lange nicht mehr gesehen. Der erste Anblick am 4. Juli erschütterte mich. Die Krankheit hat die äußere Erscheinung des großen Künstlers auffallend verändert. Der schlaffe, hohe Wuchs, der sich trotz des Alters immer so aufrecht hielt, ist nun meistens etwas gebeugt; das Gesicht ist bleich und von einem weichen, schneeweißen Vollbart umwallt, die Stimme schwach, die Bewegung langsam. Nur das Auge leuchtet noch ungetrübt und der Geist, wie es scheint, wurde noch himmlischer. Das Fest war für ihn auch diesmal wieder, wie im vorigen Jahre, eine Ueberraschung. Er wurde wie bei einer gewöhnlichen Spazierfahrt durch die schönen Auen geführt, die von Ariccia aus über Albano hin sich in sanftem Bogen bis vor Castel Gandolfo erstrecken. Gerade hier, am Anfang der Eichen-Aue vor diesem Dörfchen, sieht die Villa Barberini. Der in Palestrina verweilende Fürst hatte — mit der dem italienischen Adel eigen- thümlichen Gefälligkeit — für das Geburtsfest des

deutschen Künstlers bereitwilligst seine Salons, Küche und Dienerschaft zur Verfügung gestellt. Vom Altan herab scholl dem langsam Heranfahrenden ein vielstimmiger Gruß entgegen. Mit sichtbarer Rührung trat er in unseren Kreis; Ourlanden schmückten den Saal und das Bildniß des Gefeierten umschlang ein dichter Lorbeerkranz.

Die Gesellschaft erfreute sich nach den ersten Unterredungen mit ihrem verehrten Gaste an der wunderschönen Aussicht; man wandelte in Gruppen durch die schattigen Auen des reizenden Gartens. Beim Festmahle wurde ein Gedicht vorgetragen, dessen Schlusstrophen beiläufig so lautete:

Dem Himmel bist Du abgerungen,
Die Erde hält Dich lange noch
Mit tausend Armen warm umschlungen!
Du Neugeborner lebe hoch!

Vom Toast wiederholte die sonst so ruhige Villa. Da erschien zur allgemeinen Freude auch noch Cornelius und brachte dem Freunde seine Wünsche dar. Es war ein eigenenthümlicher Anblick, diese beiden Heroen der Kunst, deren weltberühmte Namen mit einander durch alle künftigen Jahrhunderte fort-tönen werden, in ehrwürdiger, greiser Gestalt so traulich und brüderlich beisammen zu sehen! Die Anwesenden wurden stille; Jeder sah sich die beiden Männer mit seinen Gedanken und Gefühlen an; aber der Grundton der Ehrfurcht und Rührung ging durch alle Herzen.

Cornelius war hier in Rom seit dem Spätherbste mit verschiedenen Kunstwerken beschäftigt, hauptsächlich mit der Zeichnung großer Kartons nach seinen im Kleinen entworfenen Kompositionen für den Campo Santo in Berlin. Sie stellen die leblichen Werke der Barmherzigkeit dar, also Szenen der Armut, der Noth, der Krankheit, des trübsamen Elendes. Nur zu viele Maler unserer Zeit setzen bei ihrem Mangel an Ideen und Phantasieschwung auch vorragende Erscheinungen der Geschichte in das Genre der alltäglichen erfahrungsmäßigen Wirklichkeit herab; Cornelius verstand es, auch das Niedrigste und Erbärmlichste, ohne Verletzung des Wesentlichen der Natur, in den Adel der geistig schaffenden Kunst zu erheben. Diese Kartons sind daher für das Studium der Geheimnisse des historischen Styls sicher noch lehrreicher als die originellsten Darstellungen desselben Künstlers aus dem Bereiche der Idealwelt. Cornelius wirkt hier zugleich mit patriarchalischer Autorität lehrend und warnend, ermunternd und leitend auf die begabtesten und strebsamsten jungen Künstler ein.

* Aus Rom wird vom 6. d. M. gemeldet: Der portugiesische Gesandte Vicomte de Alte hat gestern sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Frankreich.

Paris, 9. Juli. Wegen Erweiterung der Stadt Lille hat schon vor einiger Zeit der vorige Gemeinderath dem Kaiser einen Entwurf vorgelegt, und der Kaiser hat anerkannt, daß diese Erweiterung nöthig sei, sowohl weil Lille eine bedeutende Fabrikstadt ist, als auch, weil es der Arbeiterbevölkerung derselben zu sehr an Luft und Licht gebricht. Auch wünscht man der Gefahr zuvorzukommen, daß die vielen um die Festung liegenden Fabrikanlagen bei Ausbruch eines Krieges rasirt werden müßten, um dem Feinde keinen Vorstoß zu leisten. In Anbetracht dieser Verhältnisse hat der Kriegsminister an den Kaiser einen Bericht erstattet, worin er über den Erweiterungsbau, den er entwerfen ließ, mittheilt, daß die neue Umfangsmauer die stark bevölkerten Vorstädte Waremme, Esquermes und Roubaix Lille mit einschließen, um 505 Hektaren den jetzt 210 Hektaren betragenden Flächeninhalt der Stadt vermehren, die Stadt also drei Mal so groß machen, und daß durch diesen Zuwachs an Raum und Hilfsquellen dieses große Bollwerk der Nordgrenze vollständiger als bisher geschützt werden soll. Der Viller Gemeinderath hat (wie seiner Zeit gemeldet) 12 Millionen als Beistand zu den Arbeiten bewilligt und ist auf alle vom Kriegsministerium gestellten Bedingungen in Betreff der Landesverteidigung eingegangen. In Folge des ministeriellen Berichtes hat der Kaiser durch ein Dekret vom 2. d. M. verordnet, daß die Festungswerke um Lille nach dem vorgelegten Plane erweitert und die Mitwirkung der Stadt nach Maßgabe der Sitzung des Gemeinderathes vom 21. Juni geregelt werden soll. Durch die neue Umwallung tritt Lille in die Reihe der Festungen ersten Ranges ein.

— In Betreff der innern Politik ist es nicht unerheblich, daß der mit Espinasse ernannte Generalsekretär des Innern, Herr Cornuau, auf seinem Posten bleibt, der bis auf einige kleine Abänderungen die frühere Bedeutung behalten soll. Man findet darin einen neuen Beweis, daß Espinasse's System nicht so als „Ausnahme“ gelten soll, wie die „Pairie“ behauptete.

— Der Lieutenant v. Mercy, welcher wegen hinterlistiger Ermordung seines Kameraden zum Tod verurtheilt und nachher zu immerwährendem Gefängniß

begnadigt wurde, soll nächstens nach dem Zellengefängniß von Tours gebracht werden.

In Uzès bei Nismes hat sich wieder ein Lieutenant der Armee einer gewaltsamen Handlung schuldig gemacht. Derselbe schoß eine Pistole auf einen Bürger der genannten Stadt ab. Glücklicherweise wurde jedoch Letzterer nicht verwundet. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet worden. — Ein Brief des Prinzen Pierre Bonaparte an General Fleischmann, dessen das „Siècle“ erwähnt, ist eine förmliche Herausforderung gegen diesen Herausgeber der Memoiren des Grafen Miot. Der Prinz nimmt Anstoß an der Veröffentlichung mehrerer Briefe des Königs Joseph, worin derselbe über seinen Bruder Lucien wegwerfend urtheilt. — Die Subskription Lamartine hat 400,000 Frs. eingebracht.

Paris, 9. Juli. Morgen werden die Plenipotentiäre ihre neunte Sitzung halten. Erst in der gestrigen Sitzung, welche auf dem Landtage des Grafen Walewski, Etioles, stattfand, schienen die Plenipotentiäre sich über die Hauptschwierigkeit der Reorganisationsfrage geeinigt zu haben. Nach lebhaften Debatten erst wurde die Aufrechterhaltung der getrennten Hospodariate für die Moldau und Walachei beschlossen. Die Hospodariate werden nicht erblich sein. Das gemeinsame Institut, welches den Donaufürstenthümern gegeben werden soll, eine Art Senat conservateur, wird nur eine beratende Aufgabe haben und so eingerichtet sein, daß er nicht im Stande sein wird die exklusive Gewalt der beiden Hospodare zu beschränken oder zu behindern. Dieser Senat soll nämlich aus sechs Mitgliedern bestehen, wovon vier durch die Nationalversammlung der Moldau, vier durch die Walachei und je vier durch die beiden Hospodare zu ernennen sein werden. Er wird sich nur alle zwei Jahre versammeln, um seine Wünsche im Interesse der Donaufürstenthümer zu formuliren. Die Frage der sogenannten Nationalfabrik soll noch nicht entschieden sein. Es heißt, die Pforte wolle unter keiner Bedingung gestatten, daß die Truppen beider Fürstenthümer unter eine gemeinsame Fahne gestellt werden. Dagegen soll für den Fall eines Krieges den verschiedenen Fahnen der Moldau und der Walachei ein gemeinsames Abzeichen angebestet werden. Die Benennung der „Vereinigten Provinzen“ soll zugestanden worden sein. Lord Cowley war noch gestern beim Grafen Walewski in Etioles, um mit ihm alles auf die Zusammenkunft in Cherbourg Bezügliche zu regeln. Man hatte vermuthet, die Konferenz werde sich nach der neunten Sitzung auf vier bis sechs Wochen vertagen. Dem ist indes nicht so; die Sitzungen werden während dieses Monats und vielleicht sogar in den ersten Wochen des August fort dauern. Erst in der zweiten Hälfte des August werden die Plenipotentiäre Ferien machen, um einer Kommission die Ausarbeitung eines organischen Reglements zu überlassen, das später der Konferenz zur Sanction vorgelegt werden wird. Wenn durch diese Sanction die Reorganisationsarbeit zu Ende geführt, werde die Frage des Donauschiffahrtreglements auf die Tagesordnung der Konferenz gesetzt werden. Jedenfalls werden die Bevollmächtigten Mühe finden, die Eberbourger Feste durch ihre Anwesenheit zu verherrlichen; wie es heißt, sind sie bereits sämmtlich dazu eingeladen worden.

Großbritannien.

London, 9. Juli. Vorgestern wurden in einer Generalversammlung der ostindischen Gesellschaft die früher angenommenen Resolutionen, kraft deren dem General Sir Colin Campbell ein Jahrgehalt von 2000 Pfd. St. und dem General Sir J. Outram ein Jahrgehalt von 1000 Pfd. St. ausgesetzt wird, bestätigt. Außerdem ward beschlossen, die 1000 Pf. St. nach dem Tode Sir J. Outrams auf dessen ältesten Sohn übergeben zu lassen.

Benige Blätter gibt es, die Humboldt's Brief an Fröbel zu zittern unterlassen. Alle sind der Ansicht, daß es von dem Verdammungsurtheile, welches Humboldt über die französische Negerausfuhr-Spekulation fällt, keine Appellation gibt.

— Nach der „Independance“ sollen die Lords Derby und Dalmeisburg, sowie auch Herr d'Israeli die Königin Viktoria nach Eberbourg begleiten.

Parlaments-Verhandlungen vom 7. und 8. Juli. — Im Unterhaus beantragte Mr. Mahon die zweite Lesung seiner, die Reform der Ariminal-Prozedur betreffenden Bill. Für die zweite Lesung sprachen sich 145, gegen dieselbe 91 Stimmen aus. Als hierauf der Antrag gestellt wird, die Bill dem Comité zu überweisen, spricht der Attorney-General dagegen. Trotzdem wird die Ueberweisung an das Comité mit 129 gegen 112 Stimmen beschlossen und die Comité-Berathung nach drei Wochen anberaumt.

In der Sitzung des Oberhauses am 8ten überreicht Lord Campbell eine Petition gegen die Bill zur Legalisirung von Ehen mit der Schwester der verstorbenen Frau und erklärt auch selbst gegen die Bill zu sein, umsomehr als sie bloß auf England und nicht auf Schottland und Irland Anwendung finden soll. Der vom Herzog von Marlborough vor-

angemeldete Antrag auf eine Klausel in der Juden-Bill, welche den Juden verbietet, bei kirchlichen Ernennungen der Krone Rath zu ertheilen, wird gestellt und genehmigt.

Im Unterhause fragt Mr. Wise, ob die Regierung eine Abschrift der neuen Polizei-Regulirungen des Vizekönigs von Egypten vorlegen will, und ob sie die Petition der britischen Unterthanen von Cairo berücksichtigt hat, welche durch jene Polizei-Einrichtung vieler alten und vertragsmäßigen Vorrechte beraubt worden seien.

Mr. S. Fitzgerald sagt, die neuen Polizei-Regulirungen in Egypten seien beschlossen worden, weil die europäischen Konsuln dem Vizekönig vorstellten, daß die in Kairo herrschende Unsicherheit für Leben und Eigentum eine Abhilfe nöthig mache. Auf die erwähnte Petition hin wurden die Kronjuristen befragt, und da dieselben begutachteten, daß in den Regulirungen manche Handhabe zu Beschränkungen und Privilegienverkürzungen sich finde, erhielt der britische Konsul die Weisung auf eine Modification zu dringen. Die Papiere können vorgelegt werden.

Beim Antrag auf dritte Lesung der Indienbill verdammt Sir G. Perry die Organisation der Rathskammer und prophezeit der Bill eine Lebensdauer von höchstens 4 oder 5 Jahren.

Lord Palmerston beurtheilt die Maßregel mit mehr Großmuth; einzelne Punkte abgerechnet, inauguriere sie eine neue Epoche, und so stimmte er vom ganzen Herzen für die dritte Lesung.

Dr. Roebuck läßt kein gutes Haar an dem neuen Regierungsplan.

Lord John Russell dagegen verweist bei den guten Seiten der Maßregel und will sie nicht mit Roebuck's Gluch beladen vor das Oberhaus treten lassen.

Der Schatzkanzler dankt dem Hause für die unparteiliche und wohlwollende Aufnahme die es der Indienbill zu Theil werden ließ, und darauf erfolgt die dritte Lesung.

Sir G. B. Lytton beantragt die zweite Lesung der Neu-Caledonien-Regierungs-Bill, welche die Grenzen dieser neuen Kolonie (bisher eines Theils des Hudsonsbaai-Kompagane-Gebietes) feststellt, und derselben eine Verfassung ertheilt, die provisorisch bis 1862 zu gelten hat.

Unter den mancherlei Aeußerungen, die über die Zukunft der neuen Kolonie fallen, ist die Warnung Mr. Roebuck's erwähnenswerth, daß man nicht versäumen dürfe, einiges Militär in Neu-Caledonien zu stationiren, damit die kalifornische Lynchjustiz sich dort nicht einmische. Die zweite Lesung erfolgt ohne Widerstand.

Spanien.

Aus Madrid, 6. Juli, wird gemeldet: Der Kardinal-Erzbischof von Toledo, eine der starken Säulen der abgetretenen Regierung, hat die Weisung erhalten, in Zukunft nicht in Madrid zu wohnen, sondern in seinem erzbischöflichen Sitz. — Dem ränkevollen General Ortega, der zu der reaktionärsten Moderado-Fraktion gehört, ist bedenklich worden, er möge sich nach Coruna zurückziehen. — Alexander Mon hat den Gesandtschaftsposten in Paris, Ross Rosas den in Rom jetzt wirklich angenommen. Das Kabinet O'Donnell ist entschlossen, das Desamortisationswerk wieder aufzunehmen, jedoch nicht aber wieder Güter-Verkäufe vorzunehmen, als bis mit Rom eine neue Vereinbarung getroffen worden ist. — In den Provinzen ist die Bildung des neuen Kabinetes der liberalen Mitte überall mit Beifall aufgenommen worden. Der Gewerbestand in den Städten namentlich erblickt in O'Donnell's Kabinet eine neue Bürgschaft für Ruhe und ordnungsmäßigen Fortschritt.

Niederlande.

In dem Badeorte Scheveningen, nächst dem Haag, dann zu Brown-Hills und Perry Baar in Großbritannien sind Telegraphenstationen, und zwar jene zu Scheveningen nur für die Dauer der Badezeit und mit beschränktem Dienststunden eröffnet worden. Telegraphische Depeschen nach Scheveningen unterliegen dem für die Station Haag festgesetzten Tarife. Telegramme nach den beiden genannten britischen Stationen sind via Haag zu befördern. Sämmtliche niederländische Telegraphenstationen sind zur Annahme von Depeschen in italienischer Sprache ermächtigt worden.

Dänemark.

Das gestrige Telegramm aus Hamburg meldete, daß die Ministerkrise in Kopenhagen als beendet zu betrachten sei. Die „Hamb. Nachr.“ sprechen von der Entlassung des Finanzministers Andrae, der mit seinen energischen Vorstellungen, angeblich wegen Aufstellung eines Observationskorps an der Grenze, nicht habe durchdringen können.

Türkei.

Konstantinopel, 4. Juli. Ueber die kriegerischen Ereignisse, welche Ende Mai und Anfang Juni d. J. in Daghestan und Bezghistan stattgefunden

haben, dürfte der russische „Invalide“ schon nächstens die offiziellen Berichte veröffentlichen. Ein desto größeres Interesse für militärische Kreise haben die Nachrichten, welche uns über diese russischen Operationen direkt aus Tiflis von einem ganz unparteiischen Manne zugekommen sind, und sollte es auch nur deshalb sein, weil man sie zur Zeit mit den Berichten des russischen „Invaliden“ wird vergleichen können.

Seit 25 Jahren haben sich die Russen die strategische Aufgabe gestellt, die zwei wichtigen Pässe von Daghestan und Bezghistan, Koodo Koda und Zooda-Khoro militärisch zu erobern. Diese zwei Schwerpunkte beherrschen die Straße von Sciroan und Rissar einerseits und die Hauptstraße nach Groß-Rußland andererseits. Aber seit einem Viertel-Jahrhundert werden die Russen bei dem Angriffe auf diese wichtigen Defileen blutig zurückgeschlagen. Das Operationskorps hatte wegen der Schwierigkeiten, welche der Boden und die Verpflegung bietet, die Stärke von 12,000 Mann niemals überschritten und das kriegerische Vorgehen fand immer gleichzeitig gegen beide Objekte Statt. In diesem Jahre haben die Russen ihren offensiven Strategieplan geändert; sie richteten ihren Angriff nur auf Koodo Koda. Zu diesem Behufe sammelten sie in Sciroan 5000 Mann reguläre und 10,000 Mann Hülsiruppen und verstärkten die Unionbrigade mit zwei leichten und zwei schweren Feldbatterien, dann mit sechs Sonten Kosaken. Die Operationen unter den Augen des Generalgouverneur-Stellvertreters und seines Stabes wurden mit einem forcirten Marsch auf Rissar eröffnet, und es wurde sofort zur Eroberung von Koodo geschritten.

Der Sturm, ausgeführt von vier Linien-Battalionen und 6000 irregulären Mannschaften und unterstützt von zwei Feldbatterien, gelang vollkommen, denn Sultan Daniel von Daghestan konzentrierte die Kontingente von Mukarek, Lindal, Khunzak und Kandal auf den Anhöhen der Defileen, welche von Koodo in die Täler von Daghestan führen, den Paß Koodo Koda verteidigte er aber nur schwach. Als nun die siegestrunkenen Russen in diese Thaleschnitte weiter vorzudringen und Pocho faßten, um abzukochen und einige Feldbefestigungen auszuführen, wurden sie von den Bergvölkern überfallen und beinahe zur Hälfte aufgerieben.

Nach einem Verluste von 1800 Mann und 8 Kanonen zogen sie sich in der größten Unordnung auf Rissar zurück, mußten aber diese Position räumen und konnten erst in Sciroan in eine gefahrlose Defensive übergehen. Dem Sultan Daniel in Daghestan stehen nicht wie seinem Namensbruder Danilo von Montenegro die Spalten des „Montieur“ zur Aufnahme seines Siegesberichtes zur Disposition. Einzelne Bruchstücke über diese neueste Niederlage der Russen dürften zwar in den Blättern von Konstantinopel und Triest etabliert werden; aber den ausführlichen Bericht werden wohl die englischen Zeitungen bringen, denn so viel wir erfahren, soll sich im Lager des Sultans Daniel ein englischer Seeoffizier befinden. (D. D. P.)

Ostindien.

Nach dem „Calcutta Englishman“ läßt man die englischen Truppen, die von Zeit zu Zeit dort ankommen, sehr lange oder ganz vergebens auf Sommerkleidung warten, so daß selbst die Eingebornen sich von Mitleid ergriffen fühlen. Mehrere reiche und loyale Hindus in Calcutta haben daher eine Subskription eröffnet, um der Regierung 6000 Beinkleider aus Leinwand und ebenso viele baumwollene Exerzir-Pantalone zum Geschenk zu machen, damit die europäischen Soldaten gleich bei ihrer Ankunft einigen Schutz vor dem brennenden Klima finden. Die Europäer in Calcutta erhalten von jenem Blatte den Wink, daß sie sich von den Hindus nicht beschämen lassen und auch Einiges zur Anschaffung anderer Sommerkleidungstücke beitragen sollen.

— Rena Sahib hat von Chasna, einer Ortschaft bei Bareilly, eine Proklamation erlassen, um Rekruten anzuwerben.

Vermischte Nachrichten.

— Am 9. Mai ist über die große Messe in Nishnei-Nowgorod ein schweres Unglück herabgebrochen. Eine furchtbare Feuersbrunst hat in kurzer Zeit über 600 Buden und andere Handelsräume zerstört.

— Großes Aufsehen erregt in den Pariser Salons ein ziemlich sonderbares Ereigniß, in dem Sophie Cruvelli (jetzt Baronin Bigler) die Hauptrolle, wenn auch ohne ihr Zuthun, gespielt hat. Ahmed Pascha, welcher bei der Katastrophe auf der Nil-Eisenbahn so jämmerlich zu Grunde ging, hatte bei seiner Anwesenheit in Frankreich die Cruvelli mehrere Male gehört. Obgleich der ägyptische Prinz Fräulein Cruvelli niemals persönlich kennen lernte, sondern sie nur auf der Bühne sah, so machte dieselbe doch einen so tiefen Eindruck auf ihn, daß er ihr in seinem Testamente eine Million Fr. Geld und für eine halbe Million Diamanten hinterließ.

— Noch eine Londoner Kuriosität. Albert Smith ist ein Engländer, der vor acht Jahren wie so viele seiner Landsleute eine Reise nach der Schweiz machte und den Montblanc bestieg. Heimgekehrt, hatte er die Idee, seinen Landsleuten die eben gemachte Reise mit erlebten und erdichteten Abenteuern mündlich zu erzählen. Er mietete einen Saal, ließ sich den Montblanc aufmalen und kündigte Vorlesungen an. Als er seinem Vater meldet, er habe zu diesem Zwecke einen Saal auf zwei Monate gemietet, schrie der arme Mann, er sei ruhmlos. Inzwischen gefiel die Vorlesung, die jeden Tag wiederholt wurde. Als die zwei Monate abgelaufen, war der Papa weniger ängstlich und ließ sich darauf ein, eine neue Miethe zu unterzeichnen. Kurz, seitdem, d. h. seit 7 Jahren, hat A. Smith seine Vorlesung 2000 Mal wiederholt. Unlängst hat er die 2000ste gehalten und seinen Hörern angezeigt, daß er nun nach China gehe, um bei seiner Rückkehr ihnen von diesem merkwürdigen Lande erzählen zu können. Diese einzige Vorlesung hat dem Manne ein Vermögen von 20,000 Pf. St. eingebracht. Das sieht man nur hier zu Lande.

Todesfälle.

Am 7. Juli Abends starb in Heidelberg nach langem Leiden der fleißige, geistreiche und gelehrte Forscher im orientalischen Alterthum, Dr. Maximilian Roeth, Professor an der Universität. Von allen seinen Kollegen, Schülern und Freunden wird er tief betrauert.

— Sr. Durchlaucht Fürst Josef Dietrichstein, welcher nach Böhmen gerückt war, um seiner Tochter, der Gräfin Glan-Gallas, einen Besuch zu zahlen, ist kurz nach sein in Gintrefsen bei derselben an den Folgen eines Herzkrampfes verstorben. Der Verstorbene, im Jahre 1798 geboren, besaß sich in seinem 61. Jahre und war, als ein würdiger Sohn, in die Fußstapfen seines edlen und mildthätigen Vaters, des im Jahre 1854 verstorbenen Fürsten Franz Josef, getreten. Der jetzt in seinem 84. Jahre stehende frühere Oberkammerer, Sr. Erzellenz Graf Moriz Dietrichstein, succedirt dem Verstorbenen. Auch dieser befindet sich ohne männliche Erben.

— In Pesth ist Herr Johann Degen, kais. Rath, emeritirter Professor und gewesener Rector magnificus der Pesther Unversität, dann Gemeinderath der Stadt Pesth, am 9. d. M. im 83. Jahre eines ehrenvollen und thätigen Lebens nach sehr kurzem Krankenlager an der Lungenlähmung gestorben.

— Am 21. v. M. starb in Parma der Conservator des botanischen Gartens, Georg Scherer, im 60. Lebensjahre. Er war aus Würzburg gebürtig und ein Schüler Jacquin's an der Wiener Universität.

Telegramme.

Paris, 12. Juli. Den im „Moniteur“ enthaltenen Nachrichten aus China vom 29. April zufolge war der 13. Mai als Frist zur Beendigung der Unterhandlungen festgesetzt. 900 Mann französischer Truppen waren als Verstärkung angekommen.

London, 13. Juli. Die gestrige „Times“ meldet aus Calcutta vom 3. Juni. Die Rebellen von Colpi marschiren, von den Engländern verfolgt, nach Owalior. Die Unruhen in Zentralindien sollen wieder zunehmen.

Neueste Ueberlandpost.

Calcutta, 5. Juni. Die Ernennung des Brigadiers Walpole zum Kommandanten in Rohilkand hat Unzufriedenheit erregt. Der Generalgouverneur empfahl neuerdings milde Behandlung der Rebellen. Derselbe soll Willens sein, den Rest der besten Jahreszeit in Allahabad zuzubringen. Rena Sahib hat von Chasna bei Bareilly eine Proklamation zur Verbannung von Rekruten erlassen.

Hongkong, 22. Mai. Die Behörden von Fatschau haben Preise auf die Köpfe der drei fremden Bevollmächtigten bediensteten Dolmetscher gesetzt. An der Peihomündung waren 19 fremde Kriegsschiffe versammelt. Der Generalgouverneur Lau soll zum kaiserlichen Bevollmächtigten ernannt worden sein. Hongkong ist von den Kaiserlichen hart bedrängt.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand	Lufttemperatur nach Reaumur.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
13. Juli	6 Uhr Morg.	325.58	+9.8 Gr.	0.	still	0.00
	2 " Nachm.	325.80	+16.1 " "	SW.	schwach	
	10 " Abd.	326.64	+14.0 " "	S.	schwach	
14. "	6 Uhr Morg.	326.84	+10.2 Gr.	NNO.	still	0.00
	2 " Nachm.	326.37	+18.5 " "	NNO.	schwach	
	10 " Abd.	326.33	+13.4 " "	NW.	schwach	

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.

Wien, 13. Juli, Mittags 1 Uhr.

Für Industrie-Effekte eine günstige Stimmung, insbesondere in Kredit-Aktien hervortretend. — Staats-Papiere beliebt und fest, in den Kursen nicht wesentlich geändert gegen gestern. — Devisen fest, der Bedarf etwas größer.

National-Anleihen zu 5%	83 1/2	-84
Anleihen v. J. 1851 S. B. zu 5%	94 1/2	-95
Lomb. Venet. Anleihen zu 5%	97 1/2	-97 1/2
Staats-Schuldverschreibungen zu 5%	82 1/2	-82 1/2
dette " 4 1/2%	72 1/2	-73
dette " 4%	65	-65 1/2
dette " 3%	50	-50 1/2
dette " 2 1/2%	41 1/2	-41 1/2
dette " 1%	16 1/2	-16 1/2
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. zu 5%	97	—
Deuburger detto detto " 5%	96	—
Wessler detto detto " 4%	96	—
Mailänder detto detto " 4%	95	—
Grundentl.-Oblig. N. West. " 5%	94 1/2	-94 1/2
dette Ungarn " 5%	83 1/2	-83 1/2
dette Temesch. Ban., Kroat. und Slav. zu 5%	83	-83 1/2
dette Galizien " 5%	83 1/2	-83 1/2
dette Siebenb. " 5%	82 1/2	-82 1/2
dette der übrigen Kronl. zu 5%	84 1/2	-87
Banco-Obligationsen zu 2 1/2%	65	-65 1/2
Lotterie-Anleihen v. J. 1834	308	-310
dette 1839	133 1/2	-134
dette 1854 zu 4%	109 1/2	-109 1/2
Gomo Rentischeine	16 1/2	-16 1/2
Galizische Pfandbriefe zu 4%	78	-79
Nordbahn-Prior.-Oblig. " 5%	89 1/2	-90
Gloggnitzer detto " 5%	81 1/2	-82
Donau-Dampfschiff-Oblig. " 5%	87	-87 1/2
Lloyd detto (in Silber) " 5%	87	-88
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Krants pr. Stück	109	-110
Aktien der Nationalbank	968	-969
5% Pfandbriefe der Nationalbank		
12monatliche	99 1/2	-100
6jährige	95 1/2	-95 1/2
10jährige	93 1/2	-93 1/2
verlohbare	91 1/2	-91 1/2
Aktien der österr. Kredit-Anstalt	238 1/2	-238 1/2
Prämien-Lose detto	103 1/2	-103 1/2
Aktien der N. West. Ges. Comp. u. Ges.	117 1/2	-118
5% Prioritäts-Obligationsen der Westbahn	89	-89 1/2
Aktien der Nordbahn	166 1/2	-166 1/2
Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 500 Krants	257 1/2	-257 1/2
Kaiserin Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 50 pSt. Einzahlung	100	-100 1/2
Süd-Norddeutsche Verbindungsb. u. Theiß-Bahn	95 1/2	-95 1/2
Lomb.-Venet. Eisenbahn	100	-100 1/2
Kaiser Franz Josef Orientbahn	234	-234 1/2
Köflinger-Bahn mit Prior.	185	-185 1/2
Leitner-Lose	200	-201
Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft	109	-109 1/2
Donau-Dampfschiffahrt-Lose	538	-540
des Lloyd	103	-103 1/2
der Wessler Ketten-Gesellschaft	345	-350
Wiener Dampfschiffahrt-Gesellschaft	59	-60
Presb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiff.	70	-71
ditto 2. Emiff. Priorit.	14	-20
20 fl. Lose	29	-30
40 fl. Lose	79	-79 1/2
Salin	43 1/2	-44
Balfy	39	-39 1/2
Clary	37 1/2	-38
St. Genois	37 1/2	-37 1/2
Windischgrätz	26 1/2	-26 1/2
Waldstein	27 1/2	-28
Keylovich	15	-15 1/2

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 14. Juli 1858.

Staats-Schuldverschreibungen zu 5 pSt. fl. in G.W.	82 5/8
dette aus der National-Anleihe zu 5 " in G.W.	83 13/16
Darlehen mit Verzinsung v. J. 1839, für 100 fl.	133 3/4
Obligationsen des lombard. venet. Anleihen	97 1/4
Grundentlastungs-Obligationsen von Ungarn,	83 1/4
von Galizien	83 1/4
Grundentl.-Obligat. von anderen Kronländern	82 7/8 fl. in G.W.
Bank-Aktien pr. Stück	988 1/2 fl. in G.W.
Bank-Pfandbriefe auf 6 Jahre 100 fl. zu 5%	95 7/8 fl. in G.W.
Bank-Pfandbriefe auf 10 Jahre für 100 fl.	93 1/4 fl. in G.W.
Gesamte Aktien von Nieder-Österreich für 500 fl.	590 fl. in G.W.
Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	237 1/2 fl. in G.W.
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Ratenzahlung	256 3/4 fl. in G.W.
Aktien der Elisabeth-Westbahn zu 200 fl.	200 fl. in G.W.
Aktien der süd-norddeutschen-Verbindungsbahn zu 200 fl.	19 3/4 fl. in G.W.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G.W.	540 fl. in G.W.
Aktien des österr. Lloyd in Triest	347 1/2 fl. in G.W.
Prämien-Lose der österr. Kredit-Anstalt pr. 100 fl. österr. W.	103 7/16 fl. in G.W.

Wechsel-Kurs vom 14. Juli 1858.

Amsterdam, für 100 holländ. Rthl. Gulb.,	87 1/2	2 Monat
Angsburg, für 100 fl. Curr., Gulb.,	105 1/4	Ufo.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Bez. einwärts, im 24 1/2 fl. Fuß, Gulb.	104 7/8	3 Monat.
Lombard, für 100 Mark Banco, Gulb.	77 1/8	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulb.	10 13	3 Monat.
Mailand, für 300 österr. Lire, Gulb.	103 3/4	2 Monat.
Marzelle, für 30 Franc, Gulb.	122 1/2	2 Monat.
Paris, für 300 Franc, Gulb.	122 3/4	2 Monat.
Rufaren, für 1 Unce, Para.	264 1/2	31 T. Sicht.
k. k. vörtl. Münz-Dukaten, Agio	7 1/4	
Kronen	14 6	

Gold- und Silber-Kurse vom 13. Juli 1858.

R. Kronen	Geld.	Ware.
Kais. Münz-Dukaten Agio	14 7	—
dito. Rand-	7 1/4	7 1/2
Gold al marco	7 1/8	7 3/8
Napoleon'sdor	6 1/2	6 5/8
Souverain'sdor	8 11	—
Friedrich'sdor	14 12	14 13
Lein'sdor	8 42	—
Engl. Sovereigns	8 20	—
Russische Imperiale	10 13	10 14
Silber-Agio	8 20	8 21
Coupons	104 1/2	104 3/4
Breussische Kassa-Anweisungen	10 7/8	10 5
	1 32 1/2	1 33

Anzeige

der hier angekommenen Fremden.

Den 14. Juli 1858

Hr. Baron Sturtnik, k. k. Hauptmann, und — Hr. v. Blumfeld, k. k. Statthalterei-Rath, von Triest. — Hr. Baron Saffran, Privatier, von Graz. — Hr. Dr. Fischer, k. k. Oberarzt, von Venedig. — Hr. Herbig, Medizin-Doktor, von Idria. — Hr. Stevischnegg, Pfarrer, von St. Peter. — Hr. Jänk, Kaufmann, von Graz. — Hr. Cernelli, Gutsbesitzer, von Canale. — Hr. Terzaghi, Privatier, von Varese.

3. 1208. (2) Nr. 2841.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamt Adelsberg, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Franz Dominig, Machthaber der Frau Regina Schetina und der Augustin Dittel'schen Erben von Laibach, gegen Mathäus Wodopyuz, von Kotsche Haus-Nr. 12, wegen aus dem Vergleiche ddo. 21. Februar 1857, schuldigen 76 fl. C. M. e. s. e., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Reichsdomaine Adelsberg sub U. b. Nr. 266 vorkommenden Realität, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 1246 fl. 20 kr. C. M., gewilliget und zur Vornahme derselben die erste Feilbietungs-Tagung auf den 16. Juli, die zweite auf den 16. August und die dritte auf den 16. September 1858, jedesmal Vormittags um 9 Uhr in dieser Gerichtskanzlei mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintergegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs-Extrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Adelsberg, als Gericht, am 15. Juni 1858

3. 1248 (1)

Verkaufs-Anzeige.

Das als Einkehrgasthaus in Verwendung stehende Haus Konfk. Nr. 72 in Laibach, an der Mündung der Wiener und Klagenfurter-Straße vor der Dreifaltigkeitsäule, am schönsten, dem Eisenbahnhofe nahen Platze gelegen, und mit 2 langen Fronten beide Straßen beherrschend, sohin der Herstellung eines großartigen, für alle Unternehmungen geeigneten Gebäudes am würdigsten, ist nebst den großen Stallungen und dem Garten aus freier Hand, unter günstigen Zahlungsbedingungen, zu verkaufen und die weitere Auskunft bei Herrn Dr. Johann Wazhizh in Laibach zu erhalten.

Laibach am 1. Juli 1858.

3. 1251. (1)

Realitäten-Verkauf.

Die an der von Laibach nach Wien führenden Reichsstraße liegende Realität Dobrava wird aus freier Hand verkauft.

Diese Besitzung liegt knapp an der genannten Reichsstraße, gerade 1 Meile von Laibach entfernt, und bildet ein zusammenhängendes, vollständig arrondirtes Ganzes von 71 Joch 723 □Klstr. Flächeninhalt, bestehend aus 29 Joch 100 □Klstr. Ackerland, 27 Joch 193 □Klstr. Waldung und 15 Joch 430 □Klstr. Wiesenland, dann einem gemauerten, ebenerdigen, mit Ziegeln gedeckten Wohngebäude und einem gemauerten, mit Ziegelgedeckten Stalle auf 20 Stück Großvieh.

Die Gebäude liegen zu beiden Seiten der Reichsstraße.

Das an die Gebäude anstoßende Ackerland hat südöstliche, sonnige, unbedeutende abdachende Lage und ist sehr fruchtbar; der das Ackerland einsäumende Wald ist im besten Wachstume, und das an diesen anstoßende, durch einen Bach bewässerte Wiesenland liefert gutes und reichliches Heu.

Die Lage der Realität macht solche zur Haltung eines Einkehrhauses und zu jeglicher Spekulation geeignet.

Der Preis und die Bedingungen sind bei der Eigenthümerin **Margaretha Smuk** in Bir, im Bezirke Egg bei Podpezh, zu erfahren.

Bir am 3. Juli 1858.

3. 1217. (3)

Bräuhaus

nebst

Einkehrwirthshaus,

bei welchem auch die

SPEZEREIHANDLUNG

betrieben wird, an der Gurkbrücke zu Neustadt, an der Mündung der Straßen von Agram, Karlstadt und Gottschee gelegen, zuvor **Karl Frühmann** gehörig, mit den nothwendigen Räumlichkeiten versehen, ist sammt Wirthschaftsgebäuden und Grundstücken, dann mit oder ohne Inventar, Familienverhältnissen halber, unter sehr vortheilhaften Bedingungen sogleich zu verkaufen.

Gefällige Offerte belieben an den Eigenthümer **Franz Omeiz** zu Neustadt eingesendet zu werden.

3. 1229. (2)

Verpachtung.

Das große, im berühmten Handlungsorte, am frequentesten Platze befindliche herrschaftliche Gasthaus in Civil-Sissek, wird auf 6 Jahre am 30. d. M. im Lizitationswege in Pacht gegeben werden; die Lizitationsbedingungen können bei Gefertigtem zu jeder Stunde eingesehen werden.

Civil-Sissek 6. Juli 1858.

Math. Berkich,
Herrschafts-Pächter.

3. 1204. (2)

Die Loge

Nr. 6, im ersten Stocke des ständischen Theaters zu Laibach wird in Miethe überlassen, und hierüber im zweiten Stocke des gräf. Gallenberg'schen Hauses am neuen Markte nähere Auskunft ertheilt.

3. 1205 (3)

Wohnung zu vermieten.

Im Hause Nr. 288 in der Stadt am Schulplatz ist eine geräumige und gesunde Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speis zc. zu Michaeli zu beziehen. Das Nähere daselbst in der Handlung zu erfahren.